Frühjahrsausstellung mit Marita Bullmann 2017

11. Juni 2017

Vom 28.04.2017 bis 14.05.2017 zeigten wir im Rahmen unserer Frühjahrsausstellung Arbeiten von Marita Bullmann. Bei sehr erfrischenden Temperaturen war die Vernissage doch sehr gut besucht. Zoltán Jókay führte mit feinem Gespür zur Ausstellung hin. Manch einer war froh, nach der Kälte endlich das Stellwerk und den Lagerschuppen, unsere Ausstellungsorte, betreten zu dürfen.
Schon am darauf folgenden Samstag fand das Künstlergespräch im Café Hey Schaffner statt, das es den Anwesenden leichter machte, den Assoziationen und Intentionen der Künstlerin zu folgen.
Im Vorgriff hatte Marita Bullmann mit der Vorstellung ihres Konzeptes sich schriftlich geäußert. Zuletzt finden sie noch eine kurze Auflistung der Ausstellungen und Arbeiten Marita Bullmanns, die Thorsten Fuhrmann zusammengestellt hat.

Marita Bullmann

Das Aggregat der Ferne - des Fernwehs - der nahen Ferne
Installation mit verschiedenen Medien und Materialien (Video, Text, Objekten)

Eine Fahrt durch das Leben,
eine Reise mit Unterbrechungen.
Orte und Räume, auf die ich stoße,
Ein Ausflug, der nicht zu enden scheint.
Orte, in denen ich ankomme und wieder gehe.
Räume, die ich betrete und wieder verlasse.
Zeiten, die sich dehnen und bündeln.

Die Rückführung und Weiterführung der Arbeit „Mit einem Fuß in der Badewanne“, die 2011 in Essen gezeigt wurde, zu der jetzt gezeigten Installation „Das Aggregat der Ferne – des Fernwehs – der nahen Ferne“gründet auf dem Zufall, dass meine Mutter im Mai 1968 auf einem evangelischen Pfarrfest in Huglfing bei einer Tombola den Hauptpreis: eine Super8-Kamera gewann. Von da an wurde nicht nur fotografiert, sondern auch gefilmt. Der Antrieb hierfür war verschiedenartig und wurde je nach Ort und Situation ausgewählt. Die meisten Filme hat sie auf ihren Reisen angefertigt, um die überwältigende Momente für zu Hause festzuhalten und im Nachhinein noch einmal in Bewegung und somit fast real vor sich sehen zu können.
Die Arbeit ist nun an den Ursprungsort zurück gekommen. Natürlich ist sie hier nicht 1:1 wieder aufgebaut worden, sondern hat sich den Begebenheiten und Möglichkeiten des Ausstellwerks als auch meiner jetzigen Arbeitsweise angepasst

Verborgenes wird sichtbar,
und Vergessenes gegenwärtig.
Die Kamera hielt fest,
was wir uns vom Leben erträumen.

Im Stellwerk wird ein fortlaufender Loop von Autobahnfahrten aus dem Jahre 1970 gezeigt. Es ziehen bekannte und unbekannte Landschaften und Orte an uns vorüber. Wir sind nicht mehr vor Ort, sondern reisen in Gedanken mit, tauchen ab und gleiten durch unser Leben und unsere Erinnerungen.
In der Lagerhalle sind weitere Loops und Objekte zu sehen:
Videoloop mit dem Fallen und Wiederaufstehen einer jungen Frau (Projektion) und dem permanenten Auf- und Untergehen einer Sonne (Fernseher).
5 Filmstills mit Vögeln und auf Folie gedruckt, werden aus der Filmebene gelöst und hintereinander gehängt. Dennoch scheint sich das Bild zu bewegen und der Flug der Vögel erscheint in 3D.
An einem Balken hängt in einem Loop ein Startband für Super8 Geräte. (Dies wird zum einfädeln des Films in den Projektor verwendet.) Die Länge entspricht dem gesprochenen Text, der über die Kopfhörer zu hören ist.

Es wurden hier bewusst private Situationen aus verschiedenen Lebensabschnitte aufgenommen, verfremdet, vertont und gegenübergestellt. Es sind Abschnitte aus dem Leben. So unterschiedlich unsere Leben sind, gibt es Momente, in denen sie sich gleichen. Manchmal scheinen wir uns auf unseren Reisen zu treffen.
Wir sind uns ähnlich. Wir unterscheiden uns.
Zwischen Nähe und Distanz, Verständigung und Unverständnis ertasten wir unsere Umgebung.

> Wiederkehrende Momente.
> Sich wiederholende Situationen.
> Vielfältige Lebensabschnitte und grundlegende Muster.
> Sie stimmen im Leben aller überein. Jung sein.
> Momente des Glücks. Fallen, wieder aufstehen, staunen.
> Älter werden. Die Vögel am Himmel, Sonnenaufgang, Sonnenuntergang.
> Von neuem Gehen. Hinfallen und wieder aufstehen.
> Weiter gehen. Fallen lassen.
> Leben.

Thorsten Fuhrmann über Marita Bullman

Marita Bullmann ist eine Performance Kunst-, Installations- und Fotokünstlerin.
Sie lebt und arbeitet in Essen.

Marita studierte Fotografie an der Folkwang Universität der Künste in Essen und an der Bezalel Akademie für Kunst und Design in Jerusalem.

- 2011 schloss sie mit Auszeichnung ihr Studium an der Folkwang Universität der Künste in Essen ab.
- 2011 gründete sie mit anderen KünstlerInnen (u.A. mit Boris Nieslony) *PAErsche*, ein in Deutschland ansässiges Aktionslabor (www.paersche.org)
- Seit 2013 ist sie Organisatorin und künstlerische Leiterin der Performance-Kunst Plattform *INTERVAL* (www.maritabullmann.de/interval)
- Seit 2006 hat Marita ihre Arbeit in ganz Europa, in Israel, Russland, Singapur, Thailand, USA und China gezeigt.